

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 48 (1954)
Heft: 11

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

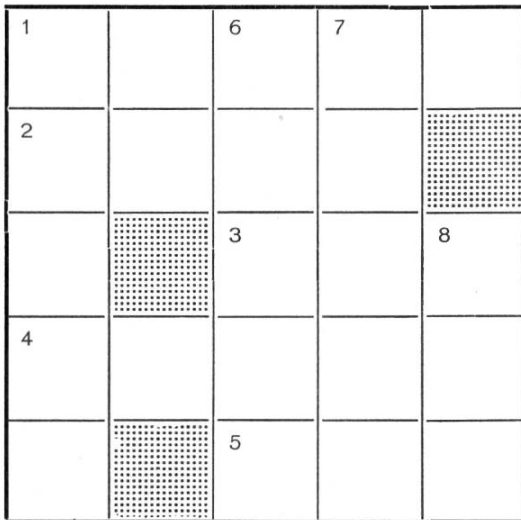
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreuzworträtsel

von W. Huth, Basel



Waagrecht:

1. Wozu hat man die «GZ»?
2. Vornehme Geschlechter
3. Fluss, spanisch
4. Engländer
5. S...e (unsterblich)

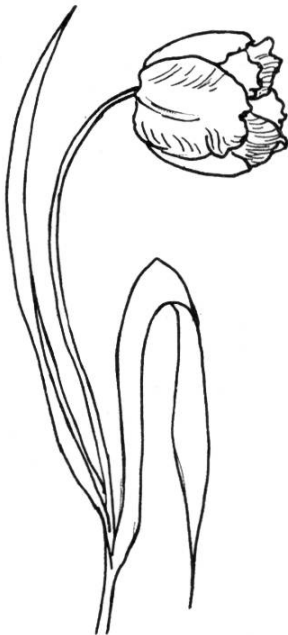
Senkrecht:

1. Veranda
6. Gruppe, Reihenfolge
7. Auserwählte Könner in Wissenschaft, Kunst, Sport
8. Fettige Flüssigkeit.

Einsendungen bis Ende des Monats, Sonnstattweg 3, Münsingen.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Ehrenmeldung



Am 15. Mai 1954 konnte Herr Hermann Zeller-Hug sein 25jähriges Arbeitsjubiläum begehen. In dieser langen Zeit war Hermann ein treuer und geschätzter Mitarbeiter in der Herrenkleiderfabrik Roth & Cie. in Zofingen, tätig als Zuschneider. Zu seinem Ehrentag erhielt er von der löblichen Direktion eine goldene Armbanduhr und von seinen Mitarbeitern neben prächtigen Blumen noch verschiedene andere Gaben als Zeichen der Wertschätzung. Im Namen aller seiner gehörlosen Freunde bringe ich ihm den herzlichsten Glückwunsch dar. Wir wollen hoffen, dass er noch lange seinen geliebten Beruf ausführen kann, zum Segen seiner grossen Familie. K. Fricker.

Wie wir vernehmen, war unser Johann Fürst in Basel der seinerzeitige Lehrmeister des Jubilars. Red.

Herr Johann Hepp 75jährig

Am 14. Mai hat Herr Johann Hepp seinen 75. Geburtstag gefeiert. Müssen wir ihn unsern Lesern noch vorstellen? Den jungen unter ihnen vielleicht, die ihn als Direktor und Lehrer der Kantonalen Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich nicht kennen, und denjenigen, die nicht wissen, dass er von 1943 bis 1949 Redaktor der Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung war.

Er ist aber auch seither Freund der Gehörlosen geblieben und hat unendlich viel für sie getan. Wir wollen das aber nicht aufzählen, denn — Gott sei Dank! — er lebt ja noch, lebt sehr intensiv, indem er nach wie vor unverdrossen für die Gehörlosen arbeitet. Aber eines sei doch in dieser schnellebigen, leichtlebigen und leichtvergesslichen Zeit gesagt: Herr Hepp ist es, der sich seit Jahrzehnten für die Fortbildungsschule der Gehörlosen eingesetzt hat — er ist Vorsteher der Gewerbeschule in Oerlikon — und der es erreicht hat, dass heuer das ganze Gewerbeschulwesen der deutschsprachigen Schweiz durchorganisiert wird, und dass der Schweizerische Verband für Taubstummenhilfe einen hauptamtlichen Gewerbeschul-Wanderlehrer für die Gehörlosen angestellt hat. Herr Hepp ist Präsident der Zentralkommission dieser schweizerischen Gewerbeschule. Es gehört sich, dass man das weiss.

Wir danken Herrn Hepp und beglückwünschen ihn herzlich zu seinem 75. Geburtstag.

Wir danken aber auch Frau Maria Hepp dafür, dass sie ihren Gatten, unsern Herrn Johann Hepp, so liebevoll umsorgt. Was wären wir Männer im öffentlichen Leben ohne diese Zuflucht! Gf.

Kaffeekränzli

Seit Neujahr gibt es jeden Monat ein Kaffeekränzchen. Frühere Mitarbeiterinnen unseres Geschäftes laden abwechslungsweise dazu ein. Wir waren nun schon zum dritten Mal gemütlich beisammen. Man schlücket Kaffee, plaudert, erzählt von den Leiden und Freuden der Tagesarbeit, zeigt Photos, lässt Erinnerungen vorbeimarschieren. Wir freuen uns immer auf das nächste Wiedersehen.

Ich bin stolz auf meine lieben ehemaligen Mitarbeiterinnen. «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!» Das ist es, was uns zusammenführt. Und ich bin so froh, dass ich miteingeladen werde. Es ist mir eine grosse Hilfe.

Bei einem solchen Kaffeekränzchen zeigte mir Frl. V. einen alten Brief, den ich ihr vor sieben Jahren geschrieben habe. Ich machte erstaunte Augen und lachte verlegen. Denn es war mir nicht ganz wohl bei der Sache. Ich schenierte mich, denn ich wusste ja nicht mehr, was ich ihr damals geschrieben hatte. Etwas Dummes vielleicht. Ich fragte

sie, warum sie den Brief so viele Jahre aufbewahrt habe. «Du hast mir so schön geschrieben, und es hat mich so gefreut — darum!» Ich atmete auf und war glücklich.

Besonders freut es mich auch, dass meine alte Oberglätterin, Frau K., auch mitmacht. Ja — das Kaffeekränzchen ist so schön, schöner, am schönsten.

Rosa Heizmann.

*Gaffee isch my liebschte Trank,
wär i ou zum Stärbe chränk,
besserets mir enangerenah*,
wenn i es Tasseli Gaffee ha!*

* Sofort danach.

Freundschaftstreffen in Zofingen

Entgegen der anderslautenden Wettervorhersage wurde der 16. Mai ein prächtiger Frühlingstag, wie man ihn wünscht für eine Versammlung draussen. So fanden sich nach 9 Uhr bereits zahlreiche Gehörlose beim Bahnhofs ein. Die Basler stellten dabei das Hauptkontingent.

Nach der gegenseitigen herzlichen Begrüssung besichtigten wir die Altstadt. Unter der trefflichen Führung von H. Zeller konnten wir, da die Gassen und Gässlein zu dieser Stunde noch fast menschenleer waren, die interessante Erklärung ungestört anhören und alles in Ruhe betrachten. Dabei konnten wir erfahren, was für eine wichtige mittelalterliche Geschichte Zofingen hat. Bei dem Anhören dieser Begebenheiten überkam uns manchmal das Grauen oder Schaudern. Manche Zeugen davon hätten wir im Museum besichtigen können, aber wir hatten genug davon, und es fehlte uns auch die Zeit dazu. Nach dem Austritt aus dem Kern des Städtchens befreite uns der Anblick der wunderbaren Maienpracht in Gärten, Parks und Alleen von dem geschichtlichen Druck und beglückte uns.

Nach dem feinen Mittagessen in der «Krone» hielt der Chef der Basler, K. Frikker, im Saal vor 90 Personen eine kleine Ansprache. Es wurde dabei besonders hervorgehoben, dass unser Tagesleiter H. Zeller just am Tage zuvor sein 25-Jahr-Jubiläum als Angestellter der Firma Roth, Kleiderfabrik, begehen konnte, wobei ihm als Anerkennung für seine Treue eine goldene Uhr überreicht wurde. Unter Beifall wurde ihm unsere herzliche Gratulation zuteil. Auch freute uns die kurze Rede von Grosspapa Fürst, aus der hervorging, dass er der Lehrmeister von H. Zeller war.

Der Nachmittag wurde benützt zu einem Ausflug über den Heiternplatz oberhalb der Stadt, wo man eine schöne Aussicht hat, durch die herrlichen, gepflegten Wälder in anderthalb Stunden nach dem Schloss Wikon auf luzernischem Gebiet. Dort ist ein Töchterinstitut unter Leitung von Schwestern.

Auf dem Rückweg wurde der Kürze halber die grosse Strasse Luzern—Basel benützt, wobei wir deutlich die zunehmende Dichte des Motorfahrzeugverkehrs feststellen konnten. Die zahlreich mitgebrachten Regenschirme erwiesen sich nützlich als Sonnenschirme. Ältere Leute und Mütter mit kleinen Kindern fuhren mit der Bahn nach Zofingen zurück.

Nach dem Abschluss der Abschiedsfeier in der «Krone» glaube ich feststellen zu dürfen, dass die meisten Teilnehmer mit den besten Eindrücken nach Hause kehrten und vielleicht auch mit Muskelkater. Das Büchlein über Zofingen, das der «Kronen»-Wirt jedem Mittagsgast als Andenken überreichte, wird als Erinnerung an das Freundschaftstreffen in Zofingen von bleibendem Wert sein. Ibalt

Bluest-Wanderung der Berner Gehörlosen

Am 20. Februar hielt uns Herr Vorsteher Baumann einen Vortrag mit Lichtbildern über *Jeremias Gotthelf*. Herr Baumann meinte damals, dass es schön wäre, wenn wir eine Wanderung nach dem Gotthelfdorf Lützelflüh unternehmen könnten, gerade zur Zeit des Blühens Mitte Mai. Am Sonntagmorgen, 16. Mai, schauten wir zum wolkenverschleierten Himmel empor, und kurz entschlossen sammelten wir uns mit vergnügter Laune am Kornhausplatz, wo das Worbbähnli auf uns wartete. Wir waren nicht die einzigen, die trotz dem zweifelhaften Wetter den Bummel wagten. Auch die Angestellten der Spar- und Leihkasse verfolgten das gleiche Ziel.

Von Boll aus ging es immer dem Wanderweg entlang durch Feld und Wald. Überall sahen wir Obstbäume in voller Blüte inmitten blumenübersäter Wiesen. Der Weg ging über Wegissen, Dieboldshausen. Dort machten wir eine kurze Rast und waren froh, miteinander zu plaudern über unsere Erlebnisse. Am Waldrand über Schafhausen liessen wir uns nieder und schmausten etwas Gutes aus unsern Rucksäcken. Von hier aus konnten wir unser Ziel, das Dorf Lützelflüh, und die Autos wie Spielzeuge hin- und herfahren sehen.

In Lützelflüh trafen wir mit einigen weiteren Gehörlosen und Herrn Gfeller zusammen. Zwei Gehörlose waren per Motorrad gekommen. Herr Gfeller führte uns zuerst ins Gewerbeschulzimmer des Gemeindehauses, wo er uns mit Hilfe von Wandtafel und Kreide die Bedeutung Lützelflühs mit seinen drei berühmten Männern erklärte: Jeremias Gotthelf, Emanuel Friedli, Simon Gfeller. Wir besuchten den Friedhof, wo diese drei nebeneinander liegen, betraten die Kirche mit der Kanzel Gotthelfs, wo dessen alte Sanduhr immer noch getreulich die Stunden misst.

Nachher gingen wir zum eigentlichen Denkmal Gotthelfs, zum «Uli-Brunnen», auf dessen Rand die bronzene Statue «Uli, der Knecht» steht. «Uli, der Knecht» war und ist das meistgelesene Buch der vielen Bücher Gotthelfs. Warum ein Brunnen als Denkmal? Aus der Brunnenröhre fliesst frisches, klares, lauterer Quellwasser. Es ist ein Symbol, ein Gleichnis. Aus der Feder Gotthelfs floss klare, lautere, tapfere Wahrhaftigkeit. Auch der Name Gotthelf ist ja ein Symbol. Er wollte den Menschen zu Gott helfen.

Nachher machten wir uns auf zur Gedenkstätte Jeremias Gotthelfs oben am Hang über Lützelflüh. Die liebe Sonne wärmte uns beim Aufstieg. Viele Leute kamen zu dieser Gedenkstätte, es war eine wahre Völkerwanderung. Wir machten gerne den nächsten Besuchern Platz, stiegen hinab ins Dorf und wanderten der Emme entlang nach Hasle-Rüegsau, um von dort aus mit der Bahn über Konolfingen wieder nach Hause zu gelangen. Wir alle sind vollbefriedigt in Bern angekommen. Wir hatten grosses Glück, bei diesem Wetter eine so angenehme Wanderung erlebt zu haben.

R. Feldmann

Gehörlose in andern Ländern

Im Lande Pakistan (Indien) soll es nach dem Bericht von Herrn Habibullah aus Karatschi ungefähr eine Million Taubstummer geben. Da zu wenig Taubstummschulen vorhanden sind, können die wenigsten geschult werden.

Als einstmaliges britisches Kaiserreich hat Indien über 39 Taubstummschulen verfügt, die meisten davon von englischen Christen gegründet. Ihre Zahl hat mit der Trennung des Landes (Indien-Pakistan) stark abgenommen.

In Sizilien zählte man 3593 Taubstumme, männliche 2126, weibliche 1467. 2376 Taubstumme seien hilfsbedürftig im Sinne des Gesetzes.

Der Verein der dänischen gehörlosen Kraftfahrer (Motorfahrer) hat einen Mechanikerabend (Maschinenkunde, Motorkenntnis) durchgeführt. Er soll wiederholt werden. (Zur Nachahmung empfohlen. Gf.)

Nachdem der Gehörlosenverein Oslo im Laufe der Jahre schon mehrere Grundstücke gekauft hatte, erwarb er 1916 ein Haus für 73 000 Kronen, das seither als Klubhaus dient. Dazu kommen noch ein eigenes Ferienhaus am Rudstrand und eine Sporthütte (Klubhütte, wie man bei uns sagt. Gf.)

Nach Ernst Barth in der «Deutschen Gehörlosen Zeitung».

Schweiz. Gehörlosen-Motorklub

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass nicht jeder Einzelne an die Schriftleitung der «Schweiz. Gehörlosen-Zeitung» schreiben soll. Sämtliche Anzeigen sind an den Präsidenten des Clubs zu senden. Wenn jeder Motorisierte auf eigene Rechnung schreibt, gibt es nur ein Durcheinander (auch auf der Redaktionsstube Gf.), und das wollten wir durch den Zusammenschluss im Club verhüten. Dieser kann nur etwas erreichen, wenn sich seine Mitglieder auch hier diszipliniert zu einem Ganzen zusammenschliessen.

Der Vorstand hat vorläufig mit der Organisation sehr viel Arbeit, da am 30. Mai die gehörlosen Fahrer der welschen Schweiz in Murten im Hotel «Du Bateau» (am See) um 11 Uhr zusammenkommen. Gehörlose Fahrer, welche an der Gründungsfeier in Luzern waren, sind von den welschen Kameraden herzlich eingeladen worden. — Bitte, Photo einsenden für die Beitrittserklärung! H. Hax

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Mitenand gaht's besser

Auf Wunsch und Anregung der westdeutschen Bundesregierung hat sich in Marburg an der Lahn eine *Gesellschaft zur Förderung des Taubstummenwesens* gebildet. Diese setzt sich aus Vertretern aller Organisationen, die sich mit Gehörlosenfragen befassen, zusammen. Diese Arbeitsgemeinschaft wird künftig alle Eingaben an die Bundesregierung weiterleiten bzw. befürworten, so dass jedes Neben- und Gegeneinander vermieden wird.

Von dieser Gesellschaft wurde folgende Mitteilung herausgegeben: